

1894 und 1897; Zur Frage der Entstehung der Täufergemeinden in O.Ö., ebenda, 1895; Das Glücksschießen zu Enns im Jahre 1617, in: Tagespost 1898; Zur Geschichte der latein. Schulmeister in Freistadt, in: Beitr. zur Erziehungs- und Schulgeschichte, 1900; Ferdinand I. und die Stipendiaten aus den Partikularschulen O.Ö. in den Jahren 1551–54, ebenda, 1903.

L.: *Gymnasial-Jahresber. Freistadt 1905; Krackowitzer.*

Jaëll Alfred, Klavier-Virtuose. * Triest, 5. 3. 1832; † Paris, 27. 2. 1882. Sein Vater Eduard J., ein gebürtiger Steirer, lebte 1818–30 als angesehener Geiger und Mitgl. des Theaterorchesters in Wien. In seiner musikal.-deklamator. Akad. kam am 1. 3. 1818 erstmals eine Komposition F. Schuberts öffentlich zur Aufführung. 1830 zog er nach Triest, wo Alfred J. im Bannkreis der Musik aufwuchs. Als Klavierschüler Czernys (s.d.) machte er 1843 seine erste Konzerreise und bereiste dann fast alle Staaten Europas und Amerikas, die den hervorragenden Chopin-Interpreten bewunderten. 1856 wurde er Hofpianist des Kgs. von Hannover und ließ sich nach seiner Vermählung mit Maria Trautmann (* Steinseltz b. Weißenburg, Elsaß, 17. 8. 1846; † Paris, 4. 2. 1925), die ebenfalls als Pianistin und Komponistin, am bedeutendsten jedoch als Klavierpädagogin, hervortrat, in Paris nieder.

W.: Salonstücke; Transpositionen; Phantasien über Opern-Melodien.

L.: E. Hanslick, *Geschichte des Concertwesens in Wien, 1869*; F. Bischoff, *Chronik des Stetermärk. Musikver., 1890*; Abert; E. Bernsdorf, *Univ.-Lex. der Tonkunst, 1857*; F. Bremer, *Handlex. der Musik, 1882*; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart (mit Verzeichnis der Kompositionen und Werke von Maria J.)*; Einstein; Frank-Altman; Fétis; Grove; Reissmann; Riemann; Schmidl; Wurzbach; Vgl. L. über F. Schubert.

Jaffé Max, Photograph und Reproduktionstechniker. * Schwerin (Mecklenburg), 27. 7. 1845; † Wien, 14. 12. 1939. Nach Absolv. des Gymn. in Schwerin und einer kurzen Handelslehre in Breslau widmete er sich der Malerei und besuchte die Kunstschule in Nürnberg. 1865–68 erlernte er in Paris bei Reutlinger und Nadar die Photographie. Er arbeitete dann in Wien bei Löwy und bei Rabending und eröffnete 1876 ein eigenes photograph.-artist. Atelier, dem seit 1880 ein Kunstverlag angeschlossen war. Das Unternehmen spezialisierte sich später ganz auf den hochwertigen Farbenlichtdruck und unterhält seit dem Zweiten Weltkrieg eine Niederlassung in New York. J. war 1888–92 Lehrer für Reproduktionstechnik an der Graph. Lehr- und Versuchsanstalt in Wien,

gab 1890–97 die Z. „Die Photographie“ und 1894 den „Kalender für Photographie und verwandte Fächer“ heraus. Er arbeitete erfolgreich an Verbesserungen in Photographie, Chemigraphie, Photolithographie und Farbendruck. 1877 wurde die „Jaffétypie“, die Herstellung von Buchdruckklischees in Halbtönen mit Hilfe von Gazerastern patentiert. J. entwickelte Verfahren zur Entzerrung von Weitwinkelaufnahmen in der Architekturphotographie, ein akaust. Präparat für den Flachdruck und gem. mit A. Albert (s.d.) ein photolithograph. Übertragungspapier.

W.: Zahlreiche Aufsätze in „Photograph. Korrespondenz“ ab 1871, in „Die Photographie“, 1890–97. L.: K. Stötzer, M. J., *ein Leben für Photographie und Reproduktion*, in: *Graph. Revue Österr.* 54, 1952, S. 69–73.

Jager Francis, Apidologe und Agronom. * Oberlaibach (Vrhnika, Krain), 2. 4. 1869; † Alexandria (Louisiana, USA), 30. 1. 1941. Verließ seine Heimat während der 7. Gymnasialklasse und ging nach den USA, wo er am St. Thomas Seminary (Minnesota) und zu St. Paul (Minnesota) weiter ausgebildet wurde. 1892 Priesterweihe. Zuerst Seelsorger in verschiedenen Orten Minnesotas, 1913–28 Prof. für Bienezucht am Department of Agriculture der Univ. von Minnesota, Leiter der Versuchsstation für Bienezucht an der Univ. und gleichzeitig Pfarrer in Mound (Minnesota). Im Ersten Weltkrieg Mjr. des Roten Kreuzes und serb. Feldkurat. Als hervorragender Kenner der Bienen regte J., ein ausgezeichnete Lehrer, zu neuer wiss. Forschung an. Gem. mit seinen Ass. arbeitete er auf verschiedenen Gebieten der Bienenkunde, wie die künstliche Einpflanzung von Königinnen, das Ausweisen der Drohnen, die richtige Ernährung und das Züchten der Honigbiene, Probleme des Schwärmens, des Überwinterns, der dauernden Begutachtung der Königinnen und des Honigs in Minnesota.

W.: Zahlreiche Abbh. in Fachz.

L.: *The Minnesota Beekeeper* 2(2) vom 16. 9. 1949; *American Bee Journal* 65, July 1925, S. 32f., 81, March 1941, S. 115f.; *Koledar Ave Maria* 1929, S. 20ff.; *Slovenski čebelar* 1926, S. 6f., 1929, S. 7ff., 1941, S. 73ff.; SBL; Mitt. der Univ. of Minnesota, Institute of Agriculture.

Jagić Vatroslav von, Slawist. * Warasdin (Varaždin, Kroatien), 6. 7. 1838; † Wien, 5. 8. 1923. Sohn eines angesehenen Schuhmachermeisters; die Mutter drängte darauf, daß der begabte älteste Sohn nach der Untermittelschule der Heimatstadt auch das